

ESPERANTO-POST

MITTEILUNGSBLATT DER ESPERANTO-FREUNDE IN DEUTSCHLAND

GUSTAV GÖLLER VERLAG, KÖLN



59. Aug. 1949

Nr. 8 / 2. Jahrgang / Juli 1949.

Was kostet Esperanto?

Man hat ausgerechnet, daß im 2. Weltkrieg soviele Geld für die Tötung von Menschen und die Vernichtung von Hab und Gut ausgegeben wurde, daß jede Familie in den beteiligten Nationen ein kleines Häuschen mit allen modernen technischen Einrichtungen einschl. Garten hätte erhalten können, ja, daß sogar noch Geld übrig geblieben wäre, um Kranken- und Waisenhäuser, Invaliden- und Altersheime zu bauen und zu erhalten. Vom Schmerz und vom Leid, die über die Menschheit kamen, ist ganz zu schweigen. Sie lassen sich statistisch nicht erfassen.

Was kostet nun Esperanto? Seltene Frage! Natürlich ist Esperanto wie jede andere lebende Sprache an keinerlei Autoren- oder Verlagsrecht gebunden. Jeder kann Esperanto lernen, ohne irgend etwas bezahlen zu müssen. Esperanto kostet also in diesem Sinne nichts.

Wenn aber Esperanto neben der Muttersprache wirklich die zweite Sprache, also die Brudersprache eines jeden Menschen werden soll, so ist es erforderlich, daß seine Verbreitung und sein Unterricht durch staatliche Initiative allgemein in alle Schulen eingeführt wird. Und das kostet dem Staat natürlich etwas.

Dem Staat? Der Staat — das sind wir! Wir wählen die Parlamentarier, und aus den Parlamentariern wird die Regierung gebildet. Es liegt also letzten Endes an uns, darüber zu entscheiden, wie das Geld der Steuerzahler — also unser Geld! — angewandt wird. Soll es dazu dienen, zerstörend zu wirken, Mitmenschen zu töten, Leid in die Welt zu tragen, oder soll es benutzt werden, um die Verständigung der Völker zu ermöglichen?

Wenn wir schweigen, wenn wir nicht immer und überall bei unseren Mitmenschen, Vorgesetzten und Untergebenen, den Lehrern unserer Kinder, aber — und nicht zuletzt! — auch bei den Politikern der Parteien, die wir wählen, unsere Forderung erheben: Esperanto in die Schulen! — dann machen wir uns mitschuldig, wenn die Politik unseres Landes eines Tages wieder einen Kurs nimmt, den wir nicht gewünscht haben.

Was kostet nun eine allgemeine Einführung von Esperanto in alle Schulen? Es ließe sich sicherlich errechnen. Es könnten einige tausend Mark sein, oder einige hunderttausend. Aber immer wäre es nur ein winziger Bruchteil von dem, was ein

neuer Krieg kosten würde. Wir erleben Jahre der Entscheidung: wollen wir Riesensummen ausgeben, um neues Leid in die Welt zu tragen, oder wollen wir geringfügige Summen opfern, um Frieden und Freude zu verbreiten? Mitbürger, waren die beiden Weltkriege für dich nicht lehrreich genug?!

Wir sollten uns aber bemühen, ehrlich zu sein, und nur das zur Forderung erheben, was zu tun wir selbst bereit sind. Es genügt nicht, zu predigen, daß die andern Esperanto lernen sollen. Man muß es selbst erst einmal gründlich erlernen und zwar so gründlich, daß man alles das, was man in seiner Muttersprache ausdrücken kann, ebenso leicht, klar und richtig auch in Espe-



„ESPERANTO“

Die soeben herausgegebene offizielle 20-Groschen-Freimarke der österreichischen Republik.

Diese Briefmarke (vergl. E.-Post Nr. 5, 2. Jahrg.) bedeutet ein starkes Bekenntnis des österreichischen Staates zur Völkerverständigung und zum Frieden.

Wann folgt endlich die deutsche Post?

ranto sagen kann. Dazu gehört mehr als nur ein Lippenbekenntnis. Dazu gehören Fleiß, Energie und Ausdauer.

Es ist wohl wahr, daß Kinder und Jugendliche leichter Esperanto lernen als Erwachsene. Aber auch sie können es nach eifrigem Studium noch völlig beherrschen; denn Esperanto ist die leichteste Sprache. Einer der besten Stilisten in Esperanto, Lanti, begann erst mit 35 Jahren, Esperanto zu erlernen.

Um guter Esperantist zu werden, muß man opfern können: Zeit und Geld! Und nun zeigt es sich, daß Esperanto doch etwas kostet. Aber was ist denn kostenlos auf dieser Erde — außer dem Tod?

Bei den meisten Menschen sind Zeit und Geld beschränkt, aber gerade so wie jedem Menschen 24 Stunden täglich zugeteilt sind, sind ihnen auch Gelder zugeteilt. Dem einen Hunderte oder Tausende von Mark, dem andern dagegen nur wenige Mark oder Groschen oder nur Pfennige. Wie er seine Kostbarkeiten Zeit und Geld verwendet, ist nicht nur eine Angelegenheit des Geschmacks, sondern auch des Gewissens, oder ins Praktische übertragen, des Verantwortungsbewußtseins.

Die wirtschaftliche Situation in Deutschland ist zur Zeit bedrückend. Wir sind alle gezwungen, den Pfennig wieder dreimal in der Hand umzudrehen, bevor wir ihn ausgeben. Um so wichtiger ist es, genau zu überlegen, wofür man ihn anwenden will. Bestimmte Auslagen liegen übrigens fest: Nahrung, Wohnung, Kleidung. An ihnen ist trotz gründlicher Ueberprüfung nicht allzuviel einzusparen. Aber darüber hinaus gibt es einen Fonds, der zwar meist nur bescheiden ist, im ganzen gesehen aber sehr viel ausmacht. Ich meine den Etat für Vergnügungen: Kino, sportliche Veranstaltungen, illustrierte Zeitschriften, Zigaretten, Süßigkeiten usw..

Diesen Etat sich selbst freiwillig kürzen für die Förderung einer Idee, von deren Wert und deren unerhörter Tragweite man fest überzeugt ist, und zu Gunsten einer Bereicherung seines eigenen Wissens, das bedeutet nicht Verlust sondern Gewinn. Eine Idee ist immer soviel wert, wie die Menschen für sie zu opfern bereit sind. Und umgekehrt, für Esperanto opfern wir soviel an Zeit und Geld, wie hoch wir seine Bedeutung einschätzen.

Entspricht auch dein Opfer schon deiner Bewertung der Esperanto-Idee? Z-r.

Einladung nach Dänemark

Der Esperanto-Studentenklub in Kopenhagen, unter Vorsitz von Privatdozent Dr. Neergard, hat 15 deutsche Studenten für Oktober ds. Js. zu einem 2- bis 3-wöchigen kostenlosen Aufenthalt nach Kopenhagen eingeladen. Während dieser Zeit finden in der Universität Vorlesungen in Esperanto statt. Außerdem werden die wichtigsten Institutionen in- und außerhalb Kopenhagens besichtigt. Esperantokundige Studenten, die sich an dieser Reise beteiligen möchten, werden gebeten, sich umgehend beim Esperanto-Institut, München-Pasing, Engelbertstraße 7, zu melden.

Internationale Jugend-Republik „Freundschaft“

Marde antaŭtagmeze post la pas-kaj kongrestagoj en Getingen al-venis pli ol cent gejunuloj (el 7 diversaj hejmlandoj) en Bisendorf kaj marŝis longan vojon al la Lens-lago, al la junulara hejmo en Melendorf. Post tagmanĝo, post instalo de la dormejoj, post banado, okazis la plej grava: la unua kunsido de la parlamento, kun la elekto de la prezidanto, de Dirk van Rijn. La modera parlamento decidis pri la programo de la semajno, la Hannoveranoj ja estis ĉion bone preparintaj, kaj ke pluvo kelkfoje kontraŭis la efektivigon de la programo, ne estis kulpo de la parlamento.

Ciuj parolis la tutan semajnon esperante, grava progreso kontraŭ Garmiŝ, la pasintjara renkontiĝo, kaj amikeca atmosfero regis ĉie, eĉ superis la intereson pri eksterlandaneco. Ĉar homoj estas homoj, ĉie, kaj junuloj, per tiu unusola komuna lingvo, estis amikoj, kamaradoj. Tiun travivaĵon en amikaro kunprenis la respublikanoj en sian laboron hejme, ke Esperanto vere venkis la limajn barojn, ke la „homaro“ ne estas revo, sed, por esperantistoj, fakto.

Pastro Ĉe, la famekonata, vizitis kun siaj gumaj bestoj la respublikon, ne kiel pastro, sed por montri efikan metodon, interesan, gajigan kaj ne lacigan, de instruado de nia lingvo.

La Bizum-aninoj prezentis „Ifigenio“ de Gete, kompreneble esperant-lingve.

Kaj la Junulara Sekcio finis sian en Getingen komencitan jarkunvenon, elektis novan estraron kaj decidis pri internacia junular-kunveno en Laŭbaŝ ĉe Frankfurt/Majna pentekoston 1950.

Jurnalistoj venis kaj interesiĝis, Hanovera lernejklasso vizitis la tendaron. Amikeco montriĝis en kamaradaj diskutoj, en ĉieaj bonhumoro kaj helpopreteco, en kantado kaj dancado. Neforgeseblaj tagoj por ĉiuj, tiu Esperanto ĉe la Lens-lago 1949. Revoj kaj preparoj jam nun migras antaŭen al Laŭbaŝ, kun la tradicioj de Garmiŝ kaj de l' lago de Lens. (mor).

Dienstag vormittag nach den Pfingst-kongrestagen in Göttingen kamen mehr als 100 Burschen und Mädels (aus 7 verschiedenen Heimatländern) in Bisendorf an und wanderten einen langen Weg zum Löns-See, zum Jugendheim in Mellendorf. Nach dem Mittagessen, nach der Einrichtung der Schlafräume, nach einem Bad, fand gleich das Wichtigste statt, die erste Parlamentssitzung, mit der Wahl des Präsidenten, Dirk van Rijn. Das vorbildliche Parlament entschied über das Wochenprogramm, die Hannoveraner hatten ja alles gut vorbereitet, und daß manchmal Regen der Verwirklichung des Programmes entgegenstand, war nicht Schuld des Parlamentes.

Alle sprachen die ganze Woche Esperanto, ein bedeutender Fortschritt gegenüber Garmisch, dem vorjährigen Treffen, und überall herrschte freundschaftliche Stimmung, sie überwog sogar das Interesse an der ausländischen Herkunft, denn Menschen sind ja überall Menschen, und diese Jugendlichen waren, durch eine einzige gemeinsame Sprache, Freunde und Kameraden. Dieses Erlebnis im Freundeskreise haben die Republikaner in ihre Arbeit zu Hause mitgenommen, nämlich daß Esperanto die Grenzschranken wirklich überwunden hat, daß die „Menschheit“ kein Traum ist, sondern, für Esperantisten, eine Tatsache.

Der berühmte Pfarrer Cseh besuchte mit seinen Gummitieren die Republik, nicht als Pfarrer, sondern um eine wirkungsvolle Methode des Esperanto-Unterrichts zu zeigen, interessant, erheitend und nicht ermüdend. Die Mädchen aus Bümum zeigten Goethes „Iphigenie“, selbstverständlich in Esperanto. Und die Jugendsektion beendigte ihre in Göttingen begonnene Jahresversammlung, wählte einen neuen Vorstand und entschied sich für ein internationales Jungentreffen zu Pfingsten 1950 in Laubach bei Frankfurt am Main.

Zeitungsberichterstatter kamen und interessierten sich, eine Hannoversche Schulklasse besuchte das Lager. Freundschaft zeigte sich in den kameradschaftlichen Aussprachen, in der guten Stimmung und Hilfsbereitschaft überall, in Gesang und Tanz. Unvergeßliche Tage für alle, dieses Esperantoland am Löns-See 1949. Träume und Vorbereitungen wandeln nun schon voraus nach Laubach, mit den Erinnerungen von Garmisch und dem Löns-See.

Nach dem E-Text Mor.

daß sie an diesem Tage schon sehr viel gelernt hatten. Und der praktische Erfolg dieses Abends zeigte sich am Schluß, als sich über 120 Mädels, Lehrer und Lehrerinnen freiwillig zu Esperanto-Kursen neben ihrem Pflichtfach meldeten.

(Hannov. Presse).

Herausgegeben vom Deutschen Esperanto-Bund durch den Gustav Gölle Verlag. Postcheck-Konto Köln 58 18. Redaktion: Dr. Siegf. Ziegler, Korrektur: J. F. Berger, alle in Köln, Unter Fettenhennen 11. - Reg.: NWR - B IIIa - 17 - Nr. 7100/II/671 vom 6. 9. 1948. - Bezugsgebühr vierteljährlich DM 1.50 zu züglich DM 0.12 Zustellungskosten. - Nachdruck nur mit schriftl. Genehmigung der Redaktion. - Erfüllungsort ist Köln. - Druck: Oberberg. Druckerei G.m.b.H. Gummersbach (Rhld.) 11. 48. Kl. B.

Li naskiĝis la 19-an de februaro 1897 en Düsseldorf kiel filo de artpentristo Rudolf Barthelmess. Esperanton li lernis kiel gimnaziano 1910. Du jarojn poste, la tiam 15-jara junulo tradukis pacistan artikolon, kiu aperis en UEA-gazeto en julio 1912.

La milito 1914—1918 lin vidis soldatigita kaj militkaptita en Francio.

En 1923 aperis lia traduko de la Goethe-a „Faŭsto“, I-a parto, ĉe SAT-eldonejo. Liaj pluaj verkoj „Petro“, lerno-libro por laboristoj (7 eldonoj), „Unua legolibro“, „Proletaria kantaro“, pli malfrue du romanetoj kaj unu romano originale verkita, estis same eldonitaj ĉe SAT.

Dum 1924 li laboris kiel redaktoro de „Sennaciulo“, gazeto de SAT, 1928—1939 li denove redaktis tiun en Esperantio gravan gazeton, komence sub la gvidado de E. Lanti. La „Sennaciecan Revuon“, eldono de SAT, li longtempe ankaŭ redakte gvidis.

La dua mondmilito lin vidis nur mallonge kiel soldaton kaj trifoje li spertis la internigadon, unue flanke de la francoj, poste de la germanoj, kaj fine de la brit-usonanoj.

Post la milito li revenis Parizon kaj denove redaktas ek de januaro 1949 „Sennaciulo“n. Lian Goethe-tradukon „Faŭsto I“ en lingve revizita, plaĉa, eĉ luksa eldono aperigis la germana eldonejo Siegfried Ziegler, München-Pasing, 1949. La manuskripto de la dua parto de „Faŭsto“ ankaŭ jam estas preta, la traduko versigita same kaj fidela al la originalo. De 1934 ĝis 1939 N. B. reprezentis dum la SAT-kongresoj la Plenum-Komitato de tiu mond-asocio.

Laŭ profesio li ankaŭ estas libretenisto kaj muzika instruisto, bonega pianisto.

An unsere Bezieher!

Auf Grund einer Verordnung in der sowjetischen Zone sind alle Esperanto-Gruppen aufgelöst worden. Darüber hinaus ist den Tageszeitungen verboten, Esperanto-Sprach-Ecken zu bringen. Durch diese Maßnahmen verliert die „Esperanto-Post“ eine Anzahl Bezieher. Aber auch in den Westzonen ist aus wirtschaftlichen Gründen eine große Zahl von Abonnements-Aufkündigungen erfolgt, so daß die „Esperanto-Post“ nicht mehr die Auflagehöhe erreicht, die nun einmal unbedingt erforderlich ist.

Aus diesem Grunde bitten wir unsere bisherigen Bezieher, eine intensive Werbung einzuleiten. Wenn jeder Abonnent auch nur einen neuen Bezieher wirbt, ist das Weitererscheinen der „Esperanto-Post“ für die Zukunft gesichert.

Wir wenden uns an alle Esperantofreunde, sich tatkräftig für den Bezug unseres Blattes einzusetzen, damit diese einzige interzonale Esperanto-Zeitung nicht gezwungen ist, ihr Erscheinen einzustellen, weil den vielen Tausenden Esperantisten ein bescheidenes Opfer in Form eines Abonnements nicht möglich war.

DER VERLAG.

Erster Erfolg des Jungentreffens

Im internationalen Jugendlager der Esperanto-Jugend am Löns-See bei Mellendorf waren unter den Gästen auch Schülerinnen der Mädchen-Fröbelschule. Was diese jungen Menschen im Kreise der Esperantisten aus den verschiedenen europäischen Ländern erlebt hatten, davon gab ein Elternabend Kunde. Sie sangen und erzählten von ihren Erlebnissen und Eindrücken von der praktischen Verständigung durch Esperanto. Sie hatten sich mit jungen Menschen aus Frankreich, Holland, Belgien, Schweden, Norwegen, Dänemark angefreundet und bewiesen,

Historio de la lingvo internacia

de universitata profesoro d-ro Hugo S i r k

(Deka daŭrigo)

Dum la kongreso okazis teatra prezentado: „Edziĝo kontraŭvola“ de Molière. Post la kongreso ekskursoj.

La sama ekstera kadro valoras proksimume por la aliaj kongresoj, kiuj ĝis la jaro 1914 okazis ĉiujare. La liston de kongresoj vidu en aldono ĉe la fino de ĉi tiu skizo. Zamenhof faris paroladon ĉe ĉiu kongreso, escepte ĉe la 9-a.

La nombro de la partoprenantoj estis inter unu kaj du mil. Escepte ĉe la 1-a en Bulonjo kun 800 kaj la 6-a en Vaŝingtono, kie partoprenis nur 357 p. En Antverpeno partoprenis pli ol du mil.

La dua Kongreso okazis en Genevo.

La kongresa parolado de Zamenhof temis pri la interna ideo de Esperanto, tio estas la frateco kaj justeco inter ĉiuj popoloj. Ĝi iom almenaŭ laŭŝajne kontraŭstaras al la frazo, kiu estas en la Deklaracio pri Esperantismo akceptita en Bulonjo: Ĉiu alia ideo aŭ espero, kiun tiu aŭ alia Esperantisto ligas kun la Esperantismo, estas lia afero pure privata, por kiu la Esperantismo ne respondas. Sed al mi persone la ekzisto de tiaj du diversaj formuloj ŝajnas tre bona. Se al iu ŝtata institucio aŭ al iu privata persono la interna ideo malplaĉas, ni havas nian Deklaracion pri Esperantismo por montri. Kontraŭe ni scias, ke ni nur estas entuziasmaj por la interna ideo. Definitiva fondo de la Lingva Komitato.

Deklaracio pri la neŭtraleco de la kongresoj de Esperanto: Ĉe la kongresoj la diskuto de politikaj, religiaj kaj socialaj demandoj estas malpermesata. En la Geneva kongresparolado Z. komencante per la pogromoj ĵus okazintaj en Rusujo klarigis pli detale siajn ideojn pri la interna ideo de E. kaj uzis la unuan fojon tiun nomon. Li nomis ĝin frateco kaj justeco inter ĉiuj popoloj. Sed Z. ankaŭ bone konsciis, ke nobla inspiro devas esprimiĝi per utilaj agoj. Al li plaĉis antaŭ ĉio la uzo de E. por reciproka helpado inter homoj. Tiajn uzojn pritraktis la dua kongreso: La ĉefa temo diskutita dum la ĝeneralaj kunsidoj estis propono pri esperantaj konsuloj, la praavoj de Delegitoj de UEA, fondita en 1908 kaj laboranta ĝis hodiaŭ. Kompreneble, ke oni devis forlasi la infanece arogantan titolon konsulo, kiu ŝajnis ian ŝtatan oficialecon kaj devis tial esti naŭza al ĉiu serioza homo. Z. jam en Bulonjo estis petinta la eminentan E-iston ĝeneralon Sebert gvidi la laboron de la arangoj por la estontaj kongresoj. El la tiam fondita Organiza Komitato fariĝis pli poste la Konstanta Komitato de la Kongresoj (KKK), kiu funkciis ĝis la Viena Universala Kongreso 1924. Sebert estis la ĉefa organizinto de la Geneva kongreso. Li iniciatis la lastfoje preparolitan Declaration pri la neŭtraleco de la Universala Kongresoj, kaj ĝuste por konservi la neŭtralecon de la kongresoj li instigis privatajn fakajn kunvenojn de la plej diversaj tendencoj: socialistoj, framasonoj, pacifistoj, ruĝkrucoj,

kuracistoj, farmacistoj ktp. La plej grava specialista kunveno en Genevo estis la scienca, prezidita de gen-Sebert kun la sekretario Bourlet, profesoro ĉe Conservatoire des Arts et Métiers. Antaŭe estis jam aperintaj Matematika Terminaro kaj Krestomatia, Anatomia Vortaro. Scienca Revuo jam komencis aperi 1904.

La jaro de la Geneva kongreso 1906 estas ankaŭ grava pro la komenco de publika, kvankam ankoraŭ anonima agado de Z. por Homaranismo, pri kiu mi parolos pli poste.

En la 3-a, la Kembriga Kongreso 1907 Zamenhof aldonis en la kongresa parolado, ke oni devas bone kompreni la sencan de tiu neŭtraleco, ke ĉio, kio kreas ponton inter la popoloj, devas esti la esenco de la kongresoj kiel ekz. internacia monsinistemo, horsistemo, kalendaro ktp. En sia kongresa parolado Zamenhof konstatis la fortan staton de la movado: Nun nia afero staras forte. La glacia tavolo da antaŭjuĝoj de la mondo estas rompita kaj nia afero kreskas regule kaj senhalte... Eĉ se ni volus halti, ni jam ne povus. La konata aŭstria pacifisto Fried, la nobel-premiito, kiu estis unu el la unuaj propagandistoj de Esperanto en Germanujo, sendis el la tiam kunsidanta konferenco en Hago pri paco kaj senarmigo jenan telegramon al la Kembriga Kongreso: „El Haga nepackonferenco al vera packonferenco mi sendas miajn sincerajn salutojn“.

Malgraŭ tiu konstato oni tamen sentas jam kaŝitajn intrigojn kontraŭ Esperanto, kiuj celis fari reformojn en la lingvo kaj kies fontoj tiam ne estis klare ekkoneblaj. Cart, la jam lastfoje menciita franca Esperanto-ĉefo, kontraŭbatalis la lerte propaganditajn intrigojn per la anekdoto: „La fosiloj“... „Ni fosu nian sulkon“, fariĝis pli poste lia devizo.

Post la Kembriga Kongreso la kongresanoj estis gastigitaj en Londono. La akcepto de D-ro Z. en Guildhall fariĝis granda popola manifestacio por la paco inter popoloj. Guildhall respondas eble iom al la granda salono en la Viena urbodomo. Post la unua mondmilito la amerika prezidanto Wilson estis tie akceptata. En sia parolado en Guildhall Z. parolis pri Esperantismo kaj patriotismo.

Kelkajn semajnojn post la kongreso oni povis pli klare vidi, de kie la intrigoj eliris. Mi menciis jam lastfoje la de Couturat kaj Leau fonditan Délégation pour l'adoption d'une Langue auxiliaire internationale (Delegacio por akcepto de internacia helplingvo). Laŭ siaj statutoj tiu Delegacio devis elekti komitaton, kiu petos la internacian Asocion de la Akademioj elekti la sistemon de la internacia helplingvo. Ekzistis tiam eble 60 projektoj de artefaritaj lingvoj. La Delegacio volis peti la plej gravan sciencan aŭtoritaton, la Asocion de la Akademioj, elekti inter ili. Sed la Delegacio ankaŭ estis preparita por la kazo, ke la Akademioj ne akceptus tiun komision. Poste la komitato

de la Delegacio havis la rajton mem elekti inter la diversaj konkurantaj sistemoj. Kaj tio efektive okazis: la Asocio de la Akademioj malakceptis la taskon kaj la komitato faris la decidon. Fine 1.250 scienculoj skribis pet-skrizon al la Akademioj petante pri elekto de internacia lingvo. Tiuj subskriboj estis plejmulte atingitaj per la aktiva propagando de la E-istoj. La en januaro 1907 skribita neto estis sendita al la Viena Akademio de la Sciencoj, tiam direktanta la Asocion de la Akademioj, sed en majo 1907 la Asocio rifuzis decidi ion pri tio, ĉar la vivo mem praktike solvos la problemon kaj elektos mem la plej bonan lingvon universalan. Poste la Delegacio konfirmis 12-membran komitaton elektitan de Couturat, ĉefe konsistantan el scienculoj, inter ili tri lingvistoj: Baudouin de Courtenay, slavisto, Jespersen, anglisto, kaj Schuchard, romanisto, kaj la kemiisto Ostwald. Li estis sciencisto internacie konata, kiu faris grandan propagandon por E. kaj la Delegacio. Ĉar nur tri el tiuj povis partopreni la Komitatan kunsidon, Couturat enkomitatis sen pliaj formalaj vicon da aliaj personoj, kiuj ŝajnis al li taŭgaj por liaj intencoj. Peano, fama matematikisto, aŭtoro de Latino sine flexione, kaj ankaŭ inter ili la esperantisto Boirac, rektoro de la Universitato Dijon. Tiu povis rigardi malantaŭ la kulisojn de la intrigoj kaj diris pli poste: „La Delegacio estis tre lerte kombinita teatraĵo, kies scenojn 2—3 personoj direktis post la kulisoj“.

Tiu komitato kunvenis inter la 15a kaj 24a de oktobro 1907 en Parizo kaj esploris serion da lingvoprojektoj, inter ili Latino sine flexione, Universal de Molenaar, Idiomo neutral kaj Idiomo neutral reformé, Novlatin de Beermann kaj aliajn. Kun kelkaj aŭtoroj de lingvoprojektoj la Komitato diskutis. La aŭtoro de Esperanto, Zamenhof, ne povis veni Parizon kaj igis sin reprezenti per de Beaufont, la ĉefo de la franca propagando. Pri tiu elekto Couturat skribis al Z.: „Via elekto estas tre bona kaj mi tute aprobas ĝin“.

(Daŭrigota).

Wußten Sie schon . . .

daß von der Brita Esperanta Scienca Asocio eine wissenschaftliche Zeitschrift in Esperanto herausgegeben wird, die „Scienca Revuo“, die vierteljährlich erscheint und jeweils 40 Seiten umfaßt;

daß sich bis zum 7. Mai ds. Js. 1328 Teilnehmer aus 28 Nationen zu dem vom 6.—13. August in Bournemouth, England, stattfindenden 34. Universalen Esperanto-Kongreß angemeldet haben;

daß die Esperanto-Gruppe in Turin, Italien, in 18 Kursen rund 600 Schüler unterrichtet;

daß nun auch Deutsche die Mitgliedschaft der „UL“ (Universala Ligo, Den Haag, Holland) erwerben können, und zwar gegen Bezahlung eines jährlichen Mitgliedsbeitrages von DM. 8,40, und daß sie als Mitglieder die 24 Seiten starke illustrierte Zeitschrift der „UL“, „LA PRAKTIKO“, erhalten, die eine der besten Esperanto-Zeitschriften ist, die bisher herausgegeben wird. Auskunfts hierüber erteilt: Für die britische Zone: Fr. Elise Jacobs, (24b) Flensburg, Mathildensstraße 9; für die amerikanische und französische Zone: Hans Bauer, (13b) München-Pasing, Engelbertstraße 7.

(Fortsetzung auf Seite 58).

Antwort an Herrn Friedrich Koch aus Erlangen.

Sie haben Recht, soweit Sie nicht das Opfer von Mißverständnissen und Irrtümern sind. Es wäre verkehrt (und auch unmöglich), die nationalen Sprachen durch eine Kunstsprache verdrängen zu wollen. Daran denkt auch kein ernsthafter Esperantist. Wir wollen die Vielsprachigkeit nicht durch Einsprachigkeit, sondern durch Zweisprachigkeit ersetzen. Jeder Mensch soll — nach einem Wort des weltbekannten Romanisten Vöbly — neben seiner Muttersprache eine Brudersprache sprechen, die ihm mit allen anderen Menschen auf der Welt gemeinsam ist. Ein Irrtum ist, daß Esperanto keine Seele habe. Auch eine Maschine ist etwas künstlich Geschaffenes und hat doch, wie jeder, der sich gründlich mit einer Maschine beschäftigt, weiß, eine Seele. Richtiger ausgedrückt: die Seele des Menschen wirkt sich schließlich auch in der Maschine aus. Und diese menschliche Seele vermag sich in einer künstlichen Sprache genau so auszuwirken wie in einer natürlichen. Es hat übrigens noch jeder, der sich engeberder mit Esperanto beschäftigte, festgestellt, daß er dadurch gleichzeitig lernte, sich immer besser und gewandter in seiner Muttersprache auszudrücken. Auch Sie werden das feststellen. Machen Sie nur einmal den Versuch!

Georg Englert, München-Obermenzing.

*

Esperanto die Undine unter den Sprachen? — Oder ein Homunkulus?

Die Aeußerungen des Herrn K. erinnern an jenen Bauern, der, als er zum ersten Mal ein Automobil sah, meinte, ihm könne man nichts weismachen, sicher stecke das Pferd unter dem Wagen, denn ohne Pferd ... unmöglich. Es wäre leicht, die Einwände wissenschaftlich zu widerlegen, aber da die Schriftleitung Kürze heischt, sei nur dies angeführt:

Seit mehr als 60 Jahren haben auf Kongressen, in Erholungsorten und bei anderen Gelegenheiten ungezählte Menschen in Esperanto miteinander gesprochen, in leichter Unterhaltung, in erster vorbereiteter Rede oder sogar spontan und lebhaft ihren Meinungsstreit ausfechtend. Nur ein Unwissender oder Böswilliger wird also leugnen wollen, daß das Esperanto allen Anforderungen genügt, die man an ein zwischenvölkisches Verständigungsmittel stellen kann.

Es ist daher schon mehrfach geplant worden, irgendwo auf der Erde, etwa auf einer Insel, eine Gemeinde von Esperantisten aus allen Ländern zu gründen. Angenommen, ein solcher Plan würde verwirklicht, würde die Verständigung, die bisher so oft bei kürzeren Zusammenkünften einwandfrei gelang, nicht zweifellos auch auf die Dauer gelingen, ja, immer besser werden? Denn hier bestünde ja nicht nur der Wille, sondern auch der Zwang, Esperanto zu sprechen. Es würde sich also alsbald von anderen lebenden Sprachen dem Wesen nach nicht mehr unterscheiden. Wer würde dann noch einwenden, die Sprache sei nicht lebendig, es fehle ihr die Seele?

Jos. Sommer.

*

„Sub sorto ni komprenas“

In der Redaktion liegt noch eine ausführliche Erwiderung von Herrn Sommer auf den Einwurf eines Lesers (E. P. II/ Nr. 5), daß „sub sorto“ ein Germanismus sei, Platzmangel zwingt uns leider, diese Erwiderung noch zurückzustellen.

Zr

Ankoraŭfoje mi per paŝoj pezaj reiras al la monto de rubaĵo. Salutas min muretoj jen enmezaj, ruinoj de iama posedaĵo.

Ĉi tie ludis iam la infanoj, en ĉiu ĉambro estis ĝojo riĉa. Jen sidis mi, — la plumon en la manoj, Jen estis mi la reĝo revfeliĉa.

Ho, kiom amis mi etaĵojn ĉiujn la kunligitajn firme al la koro! Neniam ricevos mi objektojn tiujn. Al mi ja restis: nura rememoro.

Silentas nun la rondo ruinara, nur malproksime sonas urba bruo. Ĉi tie estis mia hejmo kara — kaj en la domo estis ĝoj' kaj ĝuo.

La karaj arboj portas foliaĵon, en la ĝardeno brilas bela floro; rigardas mi iaman posedaĵon, al mi sed restis: nura rememoro! —

Was mir verblieb

Noch einmal wende ich die müden Schritte zu jenem wüsten, wirren Trümmerhauf; hier strebten einst in lebensvoller Mitte die Mauern meines lieben Heimes auf.

Es spielte hier in sonnenhellen Räumen der blonden Buben sorgenlose Schar. Hier schwelgte ich in selig-süßen Träumen, in diesem Reich ich heimlich König war.

Wie hing mein Herz an all' den kleinen Dingen! Ein jedes Stückchen war mir wert und lieb! Was ich verlor, wird niemand wiederbringen. Erinnerung ist alles was mir blieb.

Ich schreite durch die friedhofstille Runde, ein Trugbild schaut aus kaltem Stein heraus, und Mauerreste geben wortlos Kunde: Hier stand dereinst ein glück-erfülltes Haus.

Im Garten blühen noch die lieben Bäume, zu denen mich ein stilles Sehnen trieb. Mich schmerzt das Herz ob traurig-weher Träume. Erinnerung ist alles was mir blieb.

Friedrich Hahn, Bremen.

Wußten Sie schon . . .

(Fortsetzung von S. 57)

daß die schwedische Regierung dem Schwedischen Esperanto-Institut 1500 schwedische Kronen zur Verfügung stellte, damit dasselbe offizielle Vertreter zum diesjährigen 34. Universalen Esperanto-Kongreß nach Bournemouth in England entsendet;

daß auf dem 3. italienischen Kongreß der Föderalisten der Europa-Bewegung, welche vom 23.—25. April ds. Js. in

Florenz stattfand, eine Resolution angenommen wurde, in der zur Verwirklichung ihrer Ziele die Anwendung von Esperanto innerhalb dieser Organisation gefordert wurde;

daß sich zu einem Esperanto-Kursus für Lehrer in Hålsingborg, Schweden, bisher 60 schwedische Lehrer und Lehrerinnen gemeldet haben;

daß sich bis Mitte Juni ds. Js. rund 1350 Teilnehmer zu dem vom 29. Juli bis 5. August in Paris stattfindenden 22. internationalen Kongreß der Arbeiter-Esperantisten (SAT) angemeldet haben;

daß auch in Kairo, Aegypten wieder neue Esperanto-Kurse angelaufen sind, und daß einige führende ägyptische Zeitungen ausführliche Bildberichte und Probeaktionen über Esperanto brachten;

daß die „Esperanto-Publishing Company Ltd.“ in England in den letzten 20 Jahren rund 60 verschiedene Esperanto-Werke mit einer Gesamtauflage von rund 230 000 Büchern herausgegeben hat;

daß in der Stadt Radom in Polen im vergangenen Jahr über 300 Personen an Esperanto-Kursen teilgenommen haben;

daß in Griechenland an 13 staatlichen Schulen Esperanto unterrichtet wird, und daß an diesen Kursen 1645 Schüler teilnehmen;

daß der Hohe Rat der Freimaurer in Brasilien am 12. Februar 1949 beschlossen hat, die Ausweise dieser Freimaurerloge ab sofort in Brasilianisch und in Esperanto drucken zu lassen;

daß auf Anregung ausländischer Esperantisten in der Stadt Kitzingen a. M. nunmehr 150 Kinder der Volksschulen in 4 Kursen Esperanto erlernen, und damit die Stadt Kitzingen die erste Anwartschaft auf die Patenschaft einer englischen Stadt in der Grafschaft Yorkshire erworben hat;

daß am 20. Mai ds. Js. in Zagreb, Jugoslawien, eine kleine Feier stattfand, anlässlich des 40jährigen Jubiläums der kroatischen Esperanto-Zeitschrift „Kroata Esperantisto“;

daß eine der bedeutendsten japanischen wissenschaftlichen Zeitschriften, die „Progress of Theoretical Physics“, wiederholt schon bis zu 8 Seiten lange wissenschaftliche Artikel in Esperanto brachte;

daß das staatliche Verkehrsbüro in Oesterreich offiziell eine Esperanto-Abteilung eingerichtet hat?



Stolina, Oelde i. Westf.

Demandoj: Wie ist die Handhabung der internaciaj respond-kuponoj? Wer setzt neue Wörter in unserer Sprache fest und wer entscheidet in Zweifelsfällen?

Respondoj: Früher waren internationale Antwortscheine gegen Auslandsbriefgebühr bei jeder Postanstalt erhältlich. Man sandte sie als Rückporto ins Ausland oder beglich kleine Rechnungen ohne „Devisenbeschaffung“. Jedes Postamt gab gegen Rückgabe eines intern. Antwortscheines Briefmarken für einen gewöhnlichen Auslandsbrief. Heute sind die Scheine in Deutschland noch nicht erhältlich, als Kriegsfolge. Die deutschen Postanstalten nehmen sie aber als Auslandsbriefgebühr an.

Same kiel en ĉiu vivanta lingvo ankaŭ en Esperanto necesas kreo de novaj vortoj, radikoj, esprimoj laŭ la bezonoj. Ĉiu rajtas krei novajn formojn, t. e. neologismojn. La ĉiutaga internacia uzado kaj aplikado, la praktiko montras, ĉu ili estas necesaj, trafaj kaj taŭgaj. Finfine la Akademio de Esperanto decidis pri ilia oficialigo. (mor.)

Esperanto für Anfänger

Von „Valvireto“.

Elfte Lektion.

Klaus kaj Helga vojaĝas kun siaj gepatroj Westerland'on. Westerland estas banejo sur la insulo Sylt en la Germana Maro. La trajno ekveturas la dudek-duan de julio je la oka de la ĉefa stacidomo en München. „Kloma horo estas nun?“ demandas Klaus. „Nun estas la sepa kaj tri kvaronoj“, diras la patro kaj Klaus kalkulas: „Tri kvaronoj da horo estas kvardek kvin minutoj. La horo havas sesdek minutojn. Sesdek minus kvardek kvin estas dekkvin. Do ni havas ankoraŭ dekkvin minutojn. Kiam ni estas en Hamburg, patro?“ La patro rigardas en la horaron kaj diras: „Je la dudek-dua kaj ses, Morgaŭ ni aĉetos grandan kaj malgrandan ŝovelilojn por vi kaj postmorgaŭ ni veturos Sylt'on kun ŝipo de la Hapag-ŝiparo. Tiam ni diros: antaŭhieraŭ ni foriris de München“.

Das war der alte, nun folgt der neue Text:

Ce belega vetero la vaporŝipo alportis niajn geamikojn Sylt'on. Ili forlasis ĝin en malgranda haveno kaj poste ili venis fervoje Westerland'on. La trajneto veturis tra duonoj kaj tra la erikejo. Post la alveno ili iris en la hotelon kaj vespere ili iris unuafoje al la bordo. Ĉirkaŭe ili vidis bruniĝintajn homojn gajajn kaj sanajn. La sekvontan tagon ili banis kune. „Atentu la ondegojn!“ la patro diris. „Pa, ne gravas!“ kriis Klaus, sed en la sekvanta momento li sentis sin turnigita transkape de la maro kaj estis tre mirigita kiam li retrovis sin sur la sablo. Ĉiuj ridegis, ankaŭ li mem.

Einige Hinweise, die wir beachten müssen, wenn wir Esperanto übersetzen:

1. Im Esperanto bildet man viel häufiger als in anderen Sprachen Umstandswörter, die ein Verhältniswort und ein Dingwort gleichzeitig ersetzen: **ŝipe** = mit einem Schiff; **piede** = zu Fuß (**pie** = Fuß); **strate** = auf der Straße (**strato** = Straße); **tage** = tags, bei Tage; **vin** = im Winter; **ĝoje** = mit Freude; **poŝtkarte** = durch Postkarte; **Germaningve** = auf Deutsch; **samtempe** = gleichzeitig (**sama** = gleich); **ĉiukaze** = in jedem Fall (**kazo** = Fall); **iujare** = während irgend eines Jahres; **proksimate** = demnächst.

2. Viele Verhältniswörter können durch ein angehängtes -e zu Umstandswörtern werden: **antaŭe** = vorher; **dume** = währenddem; **kune** = zusammen; **poste** = danach, nachher; **sube** = unten; **trane** = drüber; weiter: **apud** = neben, **apude** = daneben; **ĉirkaŭ** = um herum, **ĉirkaŭe** = ringsumher; **ekster** = außer, **ekstere** = draußen; **krom** = außer, **krome** = außerdem.

3. Ganz allgemein kann im Esperanto aus einem Dingwort oder einem Eigenschaftswort oder überhaupt einem anderen Wort ein Zeitwort gemacht werden (und umgekehrt), wenn es nur einen vernünftigen Sinn ergibt. Davon soll man häufig Gebrauch machen, es erhöht die Schmiegsamkeit unserer Sprache bedeutend. Zum Teil geschieht es, indem einfach die Endung durch ein -i (bzw. -as, -is, -os usw.) ersetzt

wird, häufig aber muß eine Vorsilbe hinzugenommen werden (besonders -ig- und -iĝ-), entscheidend ist die Logik dabei. Einige Beispiele: **grava** = wichtig, **gravi** = wichtig sein; **preta** = bereit, **preti** = bereit sein; **stulta** = dumm, **stulti** = dumm sein; **samstulti kiel** = ebenso dumm sein wie; **Esperantigi** = ins Esperanto übersetzen; **pala** = bleich, **paliĝi** = erbleichen.

4. Auch im Esperanto werden Verhältniswörter als Vorsilben gebraucht: **alsendi** = zusenden; **alveno** = Ankunft; **antaŭiri** = vorgehen; **enlasi** = einlassen; **kunesti** = beisammensein; **kuniri** = mitgehen; **transporti** = wörtlich: hinübertragen.

5. In vielen Fällen kann ein Verhältniswort dadurch ersetzt werden, daß das folgende Dingwort in den Wen-Fall gesetzt wird. **Atentu la trajnon** = achte auf den Zug; **la letero rilatas la domon** = der Brief bezieht sich auf das Haus.

6. Nach vielen Zeitwörtern, die im Deutschen den Wen-Fall erfordern kann (wie z. B. auch im Englischen) der Wen-Fall gesetzt werden — im Esperanto jedoch nur dann, wenn nicht schon eine andere Ergänzung im Wen-Fall folgt. **Permesu min**, ke mi iras = erlaube mir, daß ich gehe; aber: **permesu al mi la fumadon** = erlaube mir das Rauchen; **kredu min** = glaube mir; **pardonu min** = verzeihe mir; **li helpas ŝin** = er hilft ihr; **mi dankas vin** = ich danke dir.

7. Wir haben die zusammengesetzten Zeiten (2. und 3. Vergangenheit usw.) schon kennengelernt. Man zieht im Esperanto nun vor, die nicht zusammengesetzten Zeiten zu verwenden, besonders die 1. Vergangenheit überall da, wo nicht die 2. oder 3. dringend erforderlich ist. Auf der anderen Seite aber muß man mit der Verwendung der Zeiten sehr genau sein, besonders darf man die nachlässige Verwendung der Gegenwart anstelle der Zukunft nicht ins Esperanto übertragen: wenn eine Sache erst geschehen wird, muß -os stehen.

8. Ebenso wie in allen anderen Sprachen hat man auch im Esperanto eigene Namen für die größeren Städte: **Berlino** = Berlin; **Munĥeno** = Munkeno = München; **Parizo** = Paris; **Romo** = Rom; **Novjorko** = New York; **Vieno** = Wien usw., es gibt aber Esperantisten, die es vorziehen, alle Orte so zu benennen, wie es ihre Bewohner tun. Auf keinen Fall versuche man, kleine Orte esperantistisch zu benennen. Man kann so einen Namen stets dadurch in den Wen-Fall oder in ein Eigenschaftswort überführen, daß man die Endungen nach einem Apostroph anfügt: **Westerland'on** = nach Westerland; **la Pasing'a instituto** = das Pasinger Institut = das Institut in Pasing.

9. Personennamen sollte man immer so schreiben, wie es in der jeweiligen Nationalsprache geschieht, auch wenn sie ä, q, w, x, y, ä, ñ, é, r, l usw. enthalten; man kann bei ihnen und bei den Städtenamen die Aussprache auf Esperanto in Klammern dahintersetzen, so gut es eben geht, z. B. Ängström (Ongstrem).

10. Ein Nebensatz „daß etwas so sei“ oder Aussprüche, die dasselbe wie einen solchen Nebensatz meinen, werden im Esperanto oft ersetzt durch eine Verbindung des Wenfalles mit dem Wenfall. Dabei bleiben *als, für, zu* unübersetzt. **Ili trovis la bordon bela** = sie fanden, daß der Strand schön sei; **mi deziras la veteron varma** = ich wünsche, daß das Wetter warm sei; **ich wünsche warmes Wetter** = **mi deziras varman veteron**; **naj interesoj faris nin amikoj** = unsere Interessen machten uns zu Freunden (daß wir Freunde sind); **li kredos ŝin bela** = er wird sie für schön halten.

Wenn an den Wenfall mittels **kiel** angeschlossen wird, muß allerdings auch der Wen-Fall folgen: **oni rigardas min kiel bonan Esperantiston** = **oni rigardas min bona Esperantisto** = Man sieht mich als guten Esperantisten an (**rigardi** = betrachten).

Nun noch einige Nachsilben zur Wortbildung:

-ad- bezeichnet die Dauer: **paroli** = sprechen, reden, **la parolado** = die Rede; **la bano** = das Bad, **la bano** = das Baden; **dancadi** = anhaltend tanzen.

-ist- bezeichnet den Beruf: **bakisto** = Bäcker; **polico** = Polizei, **polistico** = Polizist; **ĝardenisto** = Gärtner.

-estr- ist das Oberhaupt: **urbo** = Stadt, **urbestro** = Bürgermeister.

estro = Leiter, Vorsitzender; **estraro** = Vorstand, Vorstandsschalt.

-aĵ- bedeutet eine Sache, ein konkretes Etwas: **trinkaĵo** = Getränk; **belaĵo** = etwas Schönes; **la aĵo** = die Sache.

-ec- bedeutet eine Eigenschaft, Beschaffenheit, ein abstraktes Etwas: **la beleco** = die Schönheit; **boneco** = Güte; **saneco** = Gesundheit.

Zur Uebersetzung des heutigen Textes ins Deutsche fehlen noch folgende Wörter: **ĉe** = bei, an; **vaporo** = Dampf; **duno** = Düne; **eriko** = Heidekraut; **erikejo** = Heide; **hotelo** = Hotel; **vespero** = Abend; **ondo** = Welle, **ondego** = Woge; **krii** = rufen, schreien; **senti** = fühlen; **turni** = drehen; **kapo** = Kopf; **ridi** = lachen; **mem** = selbst.

Helga und Klaus dürfen nicht vergessen, sich auch die in den Beispielen genannten neuen Wörter herauszuschreiben und zu lernen. Allein in der heutigen Lektion sind es 28; man verwandelt sie zum Aufschreiben in die Nennform (auf -i), oder in den Wenfall der Einzahl (auf -o oder -a), und man löst alle Vorsilben und Nachsilben ab.

Es gelingt mir

Durch den Satz: „Es gelingt mir“ will ich zum Ausdruck bringen, daß ich mit der fraglichen Sache Erfolg habe. Das Esperantowort für Erfolg ist „sukceso“, so daß „Erfolg haben“ mit „sukcesi“ übersetzt werden kann. Nun bin ich es aber selbst, der den Erfolg hat, und nicht die Sache, also „es“. Ich muß also den erstgenannten Satz so umdenken, daß ich darin die handelnde Person, das Subjekt, werde. Wir sagen dann im Deutschen „Ich bin erfolgreich darin“. Dieser Satz lautet im Esperanto, wie jeder weiß: „Mi sukcesa en tio“. Durch diese Uebersetzung ist der Sinn des Satzes „es gelingt mir“ korrekt wiedergegeben.

Dipl.-Ing. K. H. Wernicke.

La regha ludo

de Baldur Hönlinger.

La germana ŝakmajstra konkurso, okazinta de la 2-a ĝis la 14-a de majo, vidis Bogoljubov-on kiel venkinton. La turniro efektiviĝis laŭ svisa sistemo kaj en ĝi partoprenis 36 konkurstantoj. Fina rezulto: Bogoljubov 10½, d-ro Tröger 9½, L. Schmid 8½, Kiessinger 7½, Eisinger, Machate, P. Schmidt, Unzicker, d-ro Lange po 7 poentojn, Czaya, Niephaus, Pfeiffer, Rellstab po 6½ poentojn, Archipoff, Ahues, Brinkmann, Gumproch, Heinicke, Hönlinger, Lohmann, Rautenberg, Richter, d-ro Rödl, Sämisch, Siegel po 6 poentojn ktp.

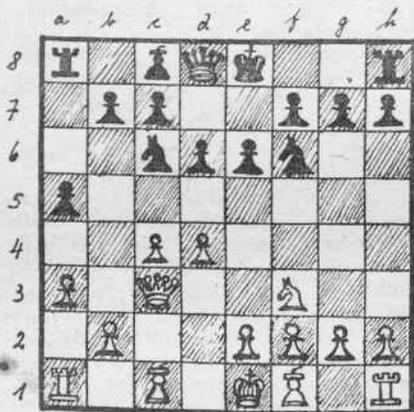
Nimzowitsch — defendo

Ludita en Bad Pyrmont dum la turniro de la germana ŝakmajstraro 1949.

Blanko: Rellstab

Nigro: Hönlinger

1-a d2 — d4 Cg8 — f6 2-a c2 — c4 e7 — e6 3-a Cb1 — c3 Kf8 — b4 4-a Dd1 — c2 Cb8 — c6 5-a Cg1 — f3 d7 — d6 6-a a2 — a3 Kb4 : c3 + 7-a Dc2 : c3 a7 — a5.



Per tiu paŝo malebligas b4, sed ne estas dirate, ke tio nepre devas okazi. Plejparte oni tie aplikas De7 aŭ 0—0, kio post b4 kondukas al alia partibazigo ol tio estas post a5.

8-a b2 — b3 Dd8 — e7 9-a Kc1 — b2 0 — 0 10-a e2 — e3 Tf8 — e8 11-a Kf1 — e2 e6 — e5 12-a d4 : e5.

Sekve de 12a d5 la ĉevalo retirigis al b8 kaj ree estas enludigota trans d7.

12-a ... d6 : e5 13-a 0 — 0 Kc8 — g4 14-a Tf1 — e1 Kg4 — h5 15-a Cf3 — d2 Kh5 : e2 16-a Te1 : e2 Ta8 — d8 17-a Dc3 — c2 De7 — d7 18-a Cd2 — f3 Dd7 — d3 19-a Cf3 — e1.

Ĉie tie povis okazi 19-a Dd3 : kaj ankaŭ b4, sed la malgravaj eraroj de blanko estas lerte eluzataj de nigro.

19-a ... Dd3 : c2 20-a Te2 : c2 Cf6 — e4 21-a c4 — c5.

Nigro minacas per Ce4 — c5.

21-a ... Td8 — d2 22-a Tc2 : d2 Ce4 : d2 23-a b3 — b4 f7 — f6 24-a f2 — f3 Te8 — d8 25-a Kb2 — c3 Cd2 — b3 26-a Ta1 — a2 a5 — a4 27-a Ta2 — c2 Cc6 — a7 28-a Rg1 — f1 Ca7 — b5 29-a Kc3 — b2 Td8 — d2 30-a Tc2 : d2 Cb3 : d2 +

Nun la peono a3 falas, blanko estas perdata.

31-a Re2 Cc4 32-a Kc1 C4a3 : 33-a Ka3 : Ca3 : 34-a Rd3 Cb5 35-a Cc2 Rf7 36-a Rc4 c6 37-a Ca1 f5 38-a Cc2 Re6 39-a g3 e4 40-a f4 Rf6.

La blanka reĝo estas patigita, la fino estas facile komprenebla.

41-a Ca1 Ca3 + 42-a Rd4.

Je 42-a Rc3 sekvas Re6. 43-a Cc2 Cc2 : 44-a Rc2 : Rd5 45-a Rc3 a3 46-a Rb3 a2 47-a Ra2 : Rc4.

42-a ... Re6 43-a h3 g6 44-a g4 Cb5 + 45-a Rc4 fg4 : 46-a hg4 : h5 47-a f5 + Rf6 48-a g5 + Rf5 : rezignis. (trad mor.)

Popolkanto

el la manuskripto de J. Werlin 1646

Alvenas nigra, peza nub',
Kunportas pluvon ĝi sen dub',
ĉi-pluvo el la nuboj
ekcelas al herbar'.

Se baldaŭ brilos ne la sun',
velkiĝos ĉio verda nun,
kaj ĉiujn lacajn florojn
forrabos frua mort'.

Alvenas nigra, peza nub',
disiĝi devas ni sen dub'.
Adiaŭ karulino,
Ekkaptas min angor'!

trad. Bernd Hasecke, Velbert.

9. Uebersetzungsaufgabe

In der Zeit unserer Großväter.

Als die ersten Autos in den Straßen erschienen, wurden sie nicht sehr freudig aufgenommen. Die Pferde erschreckten vor diesen Monstren auf dem Weg, und auch die Fußgänger liefen vor ihnen weg. Selbstverständlich kam dennoch manchmal ein Unfall vor. Auch in dem amerikanischen Staat Tennessee war einmal ein Unfall. Die Regierung begann diese Angelegenheit zu diskutieren und erließ endlich ein Gesetz, das wahrscheinlich das bemerkenswerteste Verkehrsgesetz in der ganzen Geschichte ist. Laut diesem Gesetz mußte eine jede Person, die beabsichtigte, einen Ausflug mit dem Auto zu machen, dieses mindestens eine Woche vorher durch eine Annonce in den örtlichen Zeitungen bekanntgeben. Dieses Gesetz wurde vor 47 Jahren offiziell bekanntgegeben, und es ist heute noch gültig, wenn man es nicht aufgehoben hat.

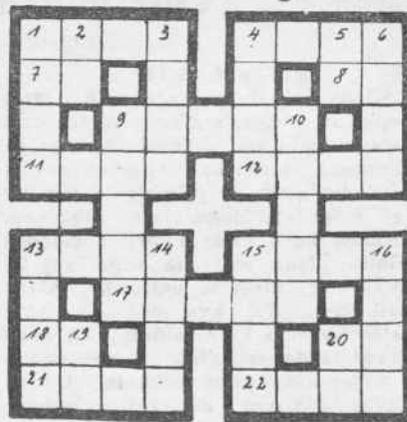
Praktiko.

Den Esperantotext der obigen Uebersetzungsaufgabe finden Sie in der folgenden Nummer der „Esperanto-Post“. Vergleichen Sie dann bitte die von Ihnen abgefaßte Uebersetzung damit. Wenn Sie Schwierigkeiten bei Ihrer Uebersetzung, Korrespondenz oder Konversation haben, wenden Sie sich an die Redaktion. Wir beraten Sie gerne in unserem „Sprachlichen Briefkasten“.

Esperanto hilft dem Sport

Der „Sportbericht“, Stuttgart, 8/49, berichtete unter **Esperanto bringt Schweden-Boxer**: Als erste schwedische Amateur-Boxstaffel nach dem Kriege wird Bjoern-Stockholm Mitte Mai zu drei Vergleichskämpfen nach Deutschland kommen und damit an die bereits von schwedischen Leichtathleten und Handballspielern wieder angebahnten sportlichen Beziehungen zwischen beiden Ländern anknüpfen. Originell ist das Zustandekommen dieser ersten deutsch-schwedischen Boxerbegegnung. Der Leiter in der britischen Zone für Esperanto bat seinen Sprachgenossen in Schweden, eine Amateur-Boxstaffel nach Deutschland zu senden. Zufälligerweise war der Führer der schwedischen Esperantogruppe auch gleichzeitig der Clubpräsident von Bjoern-Stockholm, so daß der Kampfabschluß schneller getätigt werden konnte, als es sich die größten Optimisten gedacht hatten.

Krucvort-Enigmo



Horizontale: 1. besto; 4. korpo-parto de birdo; 7. verba finaĵo, 8. prepozicio; 9. funkciiĝilo de muzika instrumento; 11. parto de domo; 12. narkota substanco; 13. nevestita; 15. perdinta gepatrojn; 17. insekto; 18. pronomo; 20. sufikso; 21. izolata loko; 22. korpoparto.

Vertikale: 1. demanda adverbo; 2. verba finaĵo; 3. ĉefurbo de Norvegio; 5. konjunkcio; 6. akvomaso; 9. neprilaborita; 10. teatraĵo; 13. cifero; 14. arbo; 15. grasa fluaĵo; 16. (virina) voĉo; 19. nedifina adjektivo.

Solvoj de la enigmoj el n-ro 6

Silabenigmo:

1. normo; 2. egoismo; 3. ĉeko; 4. idioto; 5. oro; 6. embusko; 7. sarkasmo; 8. tribunalo; 9. aplaŭdo; 10. stalo; 11. oksigeno. Ne ĉio estas oro, kio brilas!

Moderne Musik!

DEB (Deutscher Esperanto-Bund) = GEA (Germana Esperanto-Asocio)

Spritaĵoj.

Vi aspektas elĉerpita.

Jes, mi ne povas sufiĉe dormi. Mia edzino ĉiam vekas min, kiam ŝi aŭdas ian bruon, ĉar ŝi timas la ŝtelistojn.

Klarigu do al ŝi, ke la ŝtelistoj neniam faras bruojn.

Tion mi jam faris, sed nun ŝi vekas min jam ankaŭ tiam, kiam ŝi nenian bruon aŭdas.

Du siehst erschöpft aus.

Ja, ich kann nicht genug schlafen. Meine Frau weckt mich immer, wann sie irgend ein Geräusch hört, da sie die Diebe fürchtet.

Erkläre ihr doch, daß die Diebe niemals Geräusch machen.

Das tat ich schon, aber jetzt weckt sie mich auch dann, wann sie gar kein Geräusch hört.

En Irlando.

Du iroj falis en la akvon. Unu post granda klopodado atingis la bordon. Sed tiam li denove ensaltis en la akvon.

„Kion vi faras, homo?“ kriis al li iu. „Unue mi savis mian propran vivon“, respondis saĝe la iro, „kaj nun mi provos savi mian amikon.“

In Irland.

Zwei Iren fielen in das Wasser. Einem gelang es nach großer Anstrengung, das Ufer zu erreichen. Aber dann sprang er wieder in das Wasser.

„Mensch, was machen Sie?“ rief ihm jemand zu.

„Zuerst rettete ich mein eigenes Leben“, erwiderte weise der Ire, „und nun werde ich versuchen, meinen Freund zu retten.“